

Übersicht über das Bußgeldverfahren und Gegenüberstellung mit dem Strafverfahren

	Bußgeldverfahren	Strafverfahren
" <u>Verfolgungszwang</u> "	§§ 47 I, 53 I 1 OWiG: Opportunitätsprinzip (Verfolgung im pflichtgemäßen Ermessen der Verfolgungsbehörde liegend) § 47 II OWiG: Einstellung auch durch das Gericht möglich (wenn Verfolgung nicht geboten) § 47 III OWiG: keine Einstellung unter Auflage der Zahlung eines Geldbetrages (§ 153a StPO ist also nicht anwendbar)	§§ 152 II, 160 I, 163 I StPO: Legalitätsprinzip (Verfolgungszwang), <i>Ausnahmen</i> : - §§ 153 ff StPO: Einstellung des Verfahrens; - §§ 154, 154a StPO: Beschränkung der Strafverfolgung - Privatklageverfahren s. §§ 374 ff StPO (s. aber auch Nr. 86, 87 RiStBV)
<u>Verfolgungszuständigkeit</u>	§ 35 I OWiG: grds. VerwBeh. , tw. StA bzw. Richter	<ul style="list-style-type: none"> ● § 160 I StPO: grds. StA ("Herrin des Ermittlungsverfahrens", s. §§ 161 I, 163 II StPO); daneben nach ● § 163 I StPO: Polizei(vollzugs)dienst ("Recht des ersten Zugriffs")
<u>Ahndungszuständigkeit</u>	§ 35 I OWiG: VerwBeh. , soweit nicht Gericht berufen (s. § 45 OWiG)	Ahndung nur durch bzw. mit Zustimmung des Gerichts (auch im sog. vereinfachten Verfahren nach §§ 153, 153a StPO und im Strafbefehlsverfahren nach §§ 407, 408 StPO)
<u>Sachliche Zuständigkeit</u> der VerwBeh.	§ 36 OWiG	abh. vom Gerichtsstand, s. §§ 1 ff StPO u. GVG
<u>Örtliche Zuständigkeit</u>	§§ 37, 38 [auch bei Zusammenhang] OWiG: abhängig vom Ort der Begehung oder Entdeckung der Tat oder vom Wohnsitz des Betroffenen	abh. vom Gerichtsstand, s. §§ 7 ff StPO
<u>Konkurrierende Zuständigkeit zwischen mehreren Verwaltungsbehörden</u>	§ 39 OWiG: Proritätsprinzip (Abs. 1), Übertragung durch Vereinbarung (Abs. 2; dann grds. Anhörung der anderen VerwBeh. nach S. 2)	abh. vom Gerichtsstand, s. §§ 2 f, 6 f, 12 ff StPO (s.a. §§ 209 f, 269 f StPO)
<u>Zusammenfallen mit Strafverfahren</u> (bei Konkurrenz der OWi mit Straftat) <i>beachte § 21 I OWiG: bei Zusammentreffen von Straftat und OWi wird grds. nur das Strafgesetz angewendet, jedoch Ahndung als OWi, wenn keine Strafe verhängt wird (§ 21 II OWiG)</i>	nach § 40 OWiG ist beim Zusammenfallen von OWi und Straftat die StA grds. insgesamt zuständig dazu auch - Abgabe durch die VerwBeh. an die StA nach § 41 OWiG oder - Übernahme durch die StA nach § 42 OWiG § 43 OWiG: Abgabe an die VerwBeh. durch die StA bei Einstellung des Verfahrens <u>nur</u> wegen der Straftat oder bei Nichtübernahme, insofern § 44 OWiG: Bindungswirkung der Entscheidung der StA für VerwBeh. im übrigen gehen - nach Einspruch gegen einen Bußgeldbescheid - im Zwischenverfahren mit Eingang der Akten die Aufgaben der Verfolgungsbehörde auf die StA über (§ 69 IV OWiG); die StA kann auch im gerichtl. Bußgeldverfahren noch den Übergang ins Strafverfahren nach § 81 OWiG anregen - er erfolgt durch Hinweis des Gerichts auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt (§ 81 I u. II OWiG); dann gilt - auch für das Rechtsmittelverfahren <i>semel</i> Strafverfahren, <i>semper</i> Strafverfahren (= einmal Strafverfahren, immer Strafverfahren)	

	Bußgeldverfahren	Strafverfahren
<u>Verfahrensgang und Eingriffsrechte</u>	<p>§ 46 OWiG: grds. entsprechende Anwendbarkeit der Normen über das Strafverfahren (insb. StPO, GVG, JGG), aber Unzulässigkeit folgender Eingriffsrechte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anstaltsunterbringung, Verhaftung und vorläufige Festnahme (§§ 81, 112-131 StPO) - Postbeschlagnahme sowie Überwachung der Telekommunikation i.w.S. (§§ 99-100; 100g-100i StPO); - <i>erhebliche</i> körperliche Eingriffe und molekulargenetische Untersuchung (§§ 81a I 2, 81e i.V.m. 46 IV OWiG). <p>§ 53 II OWiG: <u>Hilfsbeamte der StA</u> können (i.d.R. nur bei Gefahr im Verzug) nach den für sie geltenden Vorschriften der StPO auch Durchsuchungen, Beschlagnahmen, Untersuchungen und andere Maßnahmen anordnen</p>	<p>unterschiedliche Anordnungszuständigkeiten für Eingriffsmaßnahmen: Beamte und Behörden des Polizeivollzugsdiensts - Hilfsbeamten der StA - StA - Richter (Ermittlungs- oder Haftrichter, Strafkammer, Gericht der Hauptsache)</p>
<u>Vorführung</u> von Betroffenen, Zeugen (die einer Ladung nicht nachkommen)	§ 46 V OWiG: Anordnung nur durch den Richter (<i>also insofern keine Zwangsbefugnisse der VerwBeh.</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • §§ 51, 133, 134 StPO: <u>vor Gericht</u> Erscheinungs- und für Zeugen auch Aussagepflicht (s. § 70 StPO), dazu Ladung und Zwangsbefugnisse (Vorführung) • ebenso nach § 161a, 163a III StPO <u>vor StA</u> • <u>bei der Polizei</u> weder Erscheinungs- noch Aussagepflicht
<u>Zeugen</u> (Vereidigung und Erzwingung der Zeugenaussage <i>durch das Gericht</i>)	<p>§ 48 I OWiG: grds. keine Vereidigung, nur ausnahmsweise (auf Antrag der VerwBeh. auch im Vorverfahren möglich)</p> <p>§ 48 II OWiG: Erzwingungshaft maximal 6 Wochen - <i>beides nur auf Anordnung des Gerichts</i> -</p>	<p>§ 59 StPO: grds. Vereidigung (und Eidespflicht, § 70 StPO), <u>Ausnahmen</u>: §§ 60-63 StPO</p> <p>§ 70 II StPO: Erzwingungshaft maximal 6 Monate</p>
<u>Akteneinsicht</u> (srecht)	<p>§ 49 I OWiG: VerwBeh. kann Betroffenen unter Aufsicht Einsicht gewähren</p> <p>§ 49 II OWiG: Einsichtsrecht der VerwBeh. bei Verfolgung durch StA</p>	<p>§ 147 StPO: grds. nur über den Verteidiger (unbeschränkt ab Abschlußverfügung der StA); für unverteidigten Beschuldigten s. § 147 VII StPO; für Verletzten s. § 406e StPO</p>
<u>Übermittlung und Verwertung von personenbezogenen Daten</u> (Verfahrensübergreifende Mitteilungen)	§§ 49a, 49b OWiG - <i>beachte aber Verwendungs(auch -übermittlungs-)verbote z.B. nach §§ 12 III EGGVG; 30 I+IV AO; 35 SGB I; 67, 67d ff SGB X</i>	§§ 474 ff StPO; §§ 12 ff EGGVG (siehe i.e. auch §§ 100f, 161 II StPO)
<u>Bekanntmachung und Zustellung</u>	<p>§ 50 OWiG: bei Maßnahmen der VerwBeh. grds. formlose Bekanntmachung (ggf. <i>Rechtsbehelfsbelehrung</i>);</p> <p>§ 51 OWiG: Zustellung grds. wie im Verwaltungsverfahren (s. aber § 51 III OWiG: Zustellung an Verteidiger)</p>	<p>§§ 35, 35a StPO: Bekanntmachung durch Verkündung bzw. Zustellung (<i>mit Rechtsbehelfsbelehrung</i>)</p> <p>§§ 37 ff StPO: Zustellungen</p>
<u>Wiedereinsetzung in den vorigen Stand</u>	§ 52 OWiG	§§ 44 ff StPO

	Bußgeldverfahren	Strafverfahren
Ermittlungs- oder Vorverfahren		
<u>Aufgaben der Polizei</u>	§ 53 I 1, 2 OWiG: Generalklausel § 53 I 3 OWiG: Übersendung der Akten an die VerwBeh.	§ 163 I StPO: Generalklausel § 163 II StPO: Übersendung der Akten an die StA
<u>Auskunfts- und Mitwirkungspflichten des Betroffenen?</u>	Selbstbelastungsfreiheit (nemo tenetur se ipsum accusare) im Bußgeld- u. Strafverfahren (§ 136 I 2 Hs. 1 StPO), <i>aber tw. spezialgesetzliche Auskunfts- und Mitwirkungspflichten, jedoch nicht mehr mit Beschuldigtenstatus</i>	<i>daher Frage der Verwendbarkeit im Strafverfahren zu prüfen (Übermittlungs-/Verwertungsverbot?) s.o.</i>
<u>Anhörung des Betroffenen</u>	§ 55 I OWiG: Gelegenheit zur (mündl. oder schriftl.) Äußerung (sog. Anhörung) ausreichend • es gelten grds. §§ 136, 163a StPO (s.u.), d.h. bei <u>Anhörung durch die VerwBeh.</u> (• oder StA) sind die in Betracht kommenden Bußgeldvorschriften anzugeben und es besteht Erscheinungspflicht (§§ 163a III 1 u. 2 i.V.m. 136 I 1 StPO), • <i>aber nicht bei Anhörung durch die Polizei, soweit sie nicht selbst VerwBeh. ist</i>	§ 163a I StPO: grds. mündl. Vernehmung des Beschuldigten , <i>aber in einfachen Sachen genügt es, Gelegenheit zu schriftl. Äußerung zu geben</i> • es gelten §§ 163a III i.V.m. 133-136a, 168c I-V StPO für die <u>Vernehmung durch die StA</u> und • §§ 163a IV i.V.m. 136 I 2-4, II-III; 136a StPO für die <u>Vernehmung durch die Polizei</u> (<i>hier keine Verpflichtung zur Angabe der in Betracht kommenden Strafvorschriften; keine Erscheinungspflicht</i>)
	nach § 136 StPO: Mitteilung des Tatvorwurfs, Belehrungspflichten hins. Aussage- und Selbstbelastungsfreiheit, Recht der Verteidigerkonsultation, Mitteilung der Verdachtsgründe sowie das Recht, Beweiserhebungen zu beantragen; nach § 136a StPO Verbot die Freiheit der Willensentschließung oder -betätigung beeinträchtigender Vernehmungsmethoden	
	§ 55 II OWiG: keine Belehrungspflicht hins. Recht der Verteidigerkonsultation vor der Vernehmung	Belehrung über das Recht, jederzeit - auch schon vor der Vernehmung - einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen (§ 136 I 2 Hs. 2 StPO)
<u>Anhörung von Zeugen</u>	für die VerwBeh. gelten über § 46 I OWiG die §§ 48 ff, 161a, 163a V StPO, zur Vereidigung von Zeugen s. § 48 OWiG • §§ 48-58a, 68-71 StPO: bei <u>richterlicher Vernehmung</u> somit - Erscheinungs- u. Aussagepflicht, ggf. auch Vereidigungspflicht (§§ 51, 70, 71 StPO), - Zeugenbelehrung über Zeugnis- und Auskunftverweigerungsrecht (§§ 52 III, 55 II StPO), und Ermahnung zur Wahrheit sowie ggf. - bei Vereidigung - Belehrung über Eidesbedeutung (§ 57 StPO) • § 161a StPO: bei Vernehmung (von Zeugen und Sachverständigen) <u>durch die StA</u> grds. wie bei richterlicher Vernehmung (§§ 161a II i.V.m. 51, 70, 71 StPO), <i>aber keine Möglichkeit der Vereidigung (§ 161 I 2 StPO)</i> • § 163a V StPO: bei Vernehmung <u>durch die Polizei</u> gelten die §§ 52 III, 55 II, 81c III 2 i.V.m. 52 III; 136a StPO (Belehrungspflichten über Zeugnis- bzw. Untersuchungs- und Auskunftverweigerungsrechte); <i>nach h.M. grds. auch hier Verpflichtung zur wahrheitsgemäßen Aussage (arg. § 57 I 1 StPO; 145d, 164, 258 StGB), aber keine Zwangsbeugnisse zur Vorführung oder Erzwingung der Zeugenaussage, keine Vereidigungsmöglichkeit</i>	